

Miteinander Glauben leben

PFARREI ST. BARBARA
LUITPOLDHÖHE
Pfarrbrief - Juli 2020



NACHPRIMIZ VON BENJAMIN RAFFLER



Mein Herr und mein Gott
Primizspruch aus dem Johannesevangelium

GOTTESDIENSTORDNUNG

Wir feiern unseren Glauben

St. Barbara



Samstag
27. Juni 13. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Priesterweihe von Diakon Benjamin Raffler

16.30 Uhr Rosenkranz
17.00 Uhr Hl. Messe
Senft nach Meinung

Dienstag
30. Juni JAHRESTAG DER WEIHE DES REGENSBURGER DOMES

17.30 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag
4. Juli 14. SONNTAG IM JAHRESKREIS
NACHPRIIMIZ VON NEUPRIESTER BENJAMIN RAFFLER
Die Kollekte ist für den Primizianten bestimmt

16.30 Uhr Rosenkranz
17.00 Uhr Festmesse
Senft für † Angehörige
Mainka für † Vater und Bruder
Berghammer für † Baptist und Barbara Delling
Klassentreffen 1958 für † Mitschüler und Lehrer

Dienstag
7. Juli Hl. Willibald
Bischof von Eichstätt und Glaubensbote

17.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten - Anbetung - eucharistischer Segen
18.00 Uhr Hl. Messe
Fruth-Jung für † Bewohner von Neuricht
Familie Förttsch für † Bewohner von Neuricht

Samstag
11. Juli 15. SONNTAG IM JAHRESKREIS
HL. BENEDIKT VON NURSIA, Vater des abendländischen Mönchtums

16.30 Uhr Rosenkranz

17.00 Uhr Hl. Messe
Angelika Wallner für † Vater Emil Michalski
Familie Stauber für † Mutter Barbara Feger

Dienstag
14. Juli Hl. Kamillus von Lellis
Priester und Ordensgründer

17.30 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag
18. Juli 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

16.30 Uhr Rosenkranz
17.00 Uhr Hl. Messe
Mainka nach Meinung
Berghammer für † Grete Ring zum Sterbetag

Dienstag
21. Juli Hl. Laurentius von Brindisi
Ordenspriester und Kirchenlehrer

17.30 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag
25. Juli 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS
HL. JAKOBUS, Apostel

16.30 Uhr Rosenkranz
17.00 Uhr Hl. Messe
Leitner für † Schwager Günther Troidl
Familie Kormann für † Regina Kormann

Dienstag
28. Juli

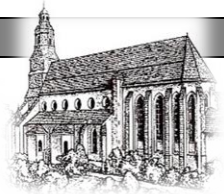
17.30 Uhr Rosenkranz
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag
1. August 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Hl. Alfons Maria von Liguori, Ordensgründer, Bischof, Kirchenlehrer

16.30 Uhr Rosenkranz
17.00 Uhr Hl. Messe
Angelika Wallner für † Mutter Erna Michalski

St. Georg

Hl. Messe am Samstag um 18.00 Uhr, am Sonntag um 9.00 Uhr,
10.30 Uhr und 18.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Georg.



Mariahilfberg

Freitag
3. Juli

HL. THOMAS
Apostel

17.00 Uhr

Hl. Messe der Pfarreiengemeinschaft St. Georg-Luitpoldhöhe



PFARRNACHRICHTEN Zur Gemeinschaft geladen

Bergfest light

Im letzten Pfarrbrief haben wir Sie bereits informiert, dass das Bergfest stattfinden wird, wenn auch im begrenzten Umfang. Wir erinnern nochmals daran, dass wir für Freitag, den 3. Juli, um 17.00 Uhr eine Messe in der Bergkirche für uns reserviert haben. Dazu ist eine vorherige Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich (Telefon-Nr. 49 35 0).

Quasi als Ersatz für die entfallene Votivprozession am ersten Sonntag im Mai wird unter Einhaltung der Abstandsregeln ein Fußmarsch von St. Georg zum Mariahilfberg angeboten. Abmarsch ist um 15.30 Uhr am Hauptportal der Georgskirche. Selbstverständlich können Sie auch mit dem Auto auf den Berg hinauf fahren. Neupriester Benjamin Raffler wird die Messe mitfeiern und den Primizsegen erteilen.

Maskenpflicht gelockert

Auch wenn er notwendig ist, weil er das Infektionsrisiko eindämmt – angenehm ist der Mundschutz trotzdem nicht; insbesondere wenn man ihn über einen längeren Zeitraum tragen muss wie etwa beim Gottesdienst. Endlich kommen wir nun in den Genuss der ersehnten Lockerung. In der diözesanen Anweisung heißt es wörtlich:

„Als konkrete staatliche Vorgabe für den Infektionsschutz in der Liturgie gelten ein Mindestabstand von mindestens 1,50 Metern nach allen Richtungen (zwischen Personen eines gemeinsamen Haushalts kein Abstand erforderlich) und das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung für alle Gottesdienstteilnehmer, solange sie sich nicht auf ihrem Platz befinden (mit Ausnahme der Liturgen, die gerade einen Text vortragen; der Gläubigen

beim Empfang der Kommunion; der Kinder bis zum sechsten Geburtstag; der Personen, die glaubhaft machen können, dass ihnen das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung aufgrund einer Behinderung, aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich oder unzumutbar ist).“

Konkret heißt das: Der Mundschutz ist nur noch beim Betreten und Verlassen der Kirche sowie beim Nach-vorne-treten zum Kommunionempfang zu tragen. In der Kirchenbank kann er während des gesamten Gottesdienstes abgelegt werden.

Und weil's gleich passt: Wir danken den Frauen und Männern, die sich seit Wochen für den Ordnungsdienst zur Verfügung stellen. In ihrer umsichtigen und konsequenten Haltung tragen sie viel dazu bei, dass die staatlichen und kirchlichen Vorgaben für die Feier der Liturgie in dieser besonderen Situation eingehalten werden. Vergelt's Gott oftmals für ihren Dienst!

WIR FEIERN NACHPRIMIZ

Die Bedeutung einer Primiz

Die erste heilige Messe, die ein Neupriester feiert, nennt man Primiz (von lateinisch „prima missa – erste Messe“). Den Zauber, der jedem Anfang innewohnt, spürt man besonders, wenn ein Verwandter, ein Freund, ein Bekannter oder ein „Pfarrkind“ sich über Jahre auf das geistliche Amt vorbereitet hat und nun erstmals für alle sichtbar als Priester fungiert. In Bayern bzw. in unserem Landstrich ist das Gespür noch vorhanden, dass es etwas Besonderes ist, das uns staunen lässt, wenn wir Zeugen werden für das Hereinwirken des Göttlichen in unsere Welt und unser Menschsein. Die Berufung zum priesterlichen Dienst ist für diejenigen, die glauben, eine herausragende Freude auch für ihr eigenes Christenleben. Daraus erklärt sich die Weisheit der Alten: „Eine Primiz ist es wert, ein paar Schuhsohlen durchzulaufen.“



„Lehrstelle“ St. Barbara/St. Georg

Wir sind in der glücklichen Lage, seit nunmehr 13 Jahren Priesteramtskandidaten in ihrem letzten Jahr vor der Priesterweihe ein Praktikumsfeld für die seelsorgliche Erprobung zu bieten. Mal von den Kaplänen abgesehen, die bei uns in die Lehre gegangen sind, können wir mittlerweile auf eine stattliche Anzahl von Praktikanten bzw. Diakonen blicken, die bei uns ihre ersten Schritte in der Pastoral gemacht haben. Bestimmt ist Ihnen der eine oder andere noch in Erinnerung.

In ihrer Praktikumsparrei haben die Neupriester ihre so genannte Nachprimiz begangen, nachdem sie zuvor in ihrer Heimatparrei ihre erste heilige Messe gefeiert hatten.

Eine Primiz war für uns auf absehbare Zeit nicht denkbar, da sich ja aus unserer Pfarreiengemeinschaft derzeit kein Theologiestudent auf das Priesteramt vorbereitet.

„Unser“ Primiziant

Dass Benjamin Raffler in St. Georg seine erste heilige Messe feiert, hat einen simplen Grund. Zur Heimatpfarrei in Duisburg besteht nur noch ein loser Kontakt; dafür ist er schon zu lange in Regensburg. Und zur Regensburger Pfarrei St. Emmeram, in dessen Gebiet das Priesterseminar liegt, hat Benjamin Raffler keinen Bezug; hat er doch die Studienzeit im Priesterseminar verbracht und eben nicht in der Pfarrgemeinde. Deshalb haben wir ihm angeboten, bei uns seine Primiz zu feiern. Diesen Vorschlag hat er gerne angenommen.

Wir haben den künftigen Neupriester ein ganzes Jahr bei uns gehabt. Wer ihn näher kennengelernt hat, spürte, dass er ein freundlicher und sympathischer Mann ist. Er hat sich bei uns nach eigenem Bekunden sehr wohl gefühlt. Ja, und auch wir können sagen, dass er in den vergangenen zwölf Monaten einer von uns geworden ist. So ist seine Freude über seine Priesterweihe und seine Primiz bzw. Nachprimiz auch eine Freude für uns.

Sich innerlich vorbereiten

Als geistliche Vorbereitung auf die Priesterweihe und Primiz bzw. Nachprimiz diente die Messfeier am Mittwoch, den 24. Juni, in der Stadtpfarrkirche St. Georg. Der Hauptzelebrant und Prediger ist uns allen bestens bekannt – unser letztjähriger Praktikant Kaplan Johannes Spindler aus Neustadt an der Donau.

Das hätten wir vorgehabt

Doch nun zur Feierlichkeit selbst. Ursprünglich hätten wir Einiges vor gehabt:

- ❖ einen Kirchenzug vom Maltesergarten über die Allee und den Pfarrgarten hinein in die Stadtpfarrkirche mit Blaskapelle, Fahnenabordnungen und Volk
- ❖ Blumenteppeiche im Pfarrgarten mit Motiven der sieben Sakramente
- ❖ festlichen Chorgesang
- ❖ Empfang durch die Kindergartenkinder nach der Festmesse und Begegnung der Gottesdienstbesucher mit dem Primizianten am Hauptportal von St. Georg
- ❖ Primizmahl mit geladenen Gästen im Pfarrsaal St. Georg

All das kann wegen der bekannten Vorsichtsmaßnahmen leider nicht stattfinden.



Zuhause live dabei sein

Wir können die Primiz in St. Georg per Livestream mitverfolgen. Und so geht's: Auf der Startseite der Homepage „www.amberg-st-georg.de“ klicken Sie einfach auf den „Link zum Livestream“ und Sie sind mit dabei!

Nachprimiz in Luitpoldhöhe

Auch wir wollen wie alle Jahre den Primizianten vor Ort feiern. Am Samstag, den 4. Juli, begehen wir um 17.00 Uhr die Nachprimiz im Rahmen einer festlichen Messe. Die Kollekte ist für den Primizianten bestimmt.

Mittlerweile ist es möglich, unter Beachtung der Vorschriftsbestimmungen in gemütlicher Runde wieder beisammen zu sein. Deshalb wollen wir wie in all den Jahren zuvor zur Begegnung mit dem Neupriester nach der Messe auf den Kirchplatz einladen. Bitte beachten Sie aber die Abstandsregeln! Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Tage der Glaubensfreude

Für heute bekunden wir „unserem Primizianten“ unsere Mitfreude und Dankbarkeit für seine Berufung. Wir heißen ihn in unserer Mitte sehr herzlich willkommen.

Mögen die kommenden Tage uns Ansporn sein, sich mit Gott noch inniger zu verbinden. Und sind wir dankbar für die Kraft und die Freude, die von unserem Glauben an den gütigen Gott ausgeht, der Großes an uns Menschen tut.



Katholisches Stadtpfarramt St. Georg Amberg | Malteserplatz 4 | 92224 Amberg
Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag bis Mittwoch und Freitag 8.30 bis 12.00 Uhr, Donnerstag geschlossen

Telefon: 0 96 21 / 49 35-0 | Fax: 0 96 21 / 49 35-35

Mail: pfarramt@amberg-st-georg.de | Homepage: www.amberg-st-georg.de



KONZILSBESUCH

Foto: KNA-Bild

Sinn und Sinnlichkeit: Sacrosanctum Concilium – die Konstitution über die heilige Liturgie



Das erste und gleichzeitig eines der umfangreichsten der Konzilsdokumente, „Sacrosanctum Concilium“, vollzieht die große und sinnenfällig symbolische Bewegung nach, mit der Johannes XXIII. das Konzil ankündigte: die weite Öffnung der Fensterflügel, von innen nach außen.

Bewegung ist im Heilsgeschehen. Die Gläubigen haben den Auftrag, in diese Bewegung zu kommen und in ihr zu bleiben – und Seelsorger, alle Gläubigen in dieser Weise „mobil“ zu machen, sie anzuleiten. Von innen nach außen: Christus ist im Menschlichen erfahrbares Zeichen und weist auf das Göttliche, er hat sichtbar in der Welt gelebt und verweist auf das Unsichtbare. So lebt es die Liturgie nach, besonders in der heiligen Messe. Sie ist, der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“ (SC 10), und sie weist weiter auf Gott hin, den sie verherrlicht. Christus ist in der Liturgie gegenwärtig (vgl. SC 7) im Opfer, im Priester, der ihn vertritt, im Sakrament, im Wort und in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Diese Versammlung hatte durch liturgische Entwicklungen von der fränkischen Kirche, also vom 8. Jahrhundert an, eine andere Rollenzuweisung

erfahren. Der Gebrauch der nicht von allen verstandenen lateinischen Sprache in Konzentration auf die heilige Schau des Altarsakraments, vom Kommunionempfang abgekoppelt und vom Zelebranten von ihr abgewandt gefeiert, entfremdete die Gemeinschaft der Gläubigen von der Feier des Glaubens. Die Distanz wuchs. Es wurde Zeit, und der Theologe und Motor der „Liturgischen Bewegung“, Romano Guardini, formulierte es 1964: „Sollte man ... nicht ... überlegen, in welcher Weise die heiligen Geheimnisse zu feiern seien, damit dieser heutige Mensch mit seiner Wahrheit in ihnen stehen könne?“

Die Liturgiekonstitution nahm sich dieser Überlegungen an. Ihr Ziel ist es, das christliche Leben in der Weise zu vertiefen, dass es für die Gläubigen attraktiver wird, dass sie den Sinn dessen erfassen, was sie feiern, und dies mit sinnlichen Erfahrungen unterstützen können – „nicht wie Außenstehende und stumme Zuschauer“ (SC 48). Gläubige übernehmen Dienste am „Tisch des Gotteswortes“ und am „Tisch des Herrenleibes“, z.B. als Lektorin oder Kommunionhelfer. Sie leben Liturgie durch „tätige Teilnahme“, tun „nur das“, aber doch eben „all das“, was jeder Gläubige tun kann: Gesang und Antwortrufe gehören dazu wie auch das „heilige Schweigen“. In diesem Schweigen klingen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Worte verständlich und verstanden nach: Nicht nur die Muttersprache kann breiteren Raum erhalten, sondern auch „das glanzvolle geistige Erbe der verschiedenen Stämme und Völker“ (SC 37) Einlass in die Liturgie finden.

Angela M.T. Reinders